

# 1. Zwischenbericht: Kinderhaus am Ludwig-Simmet-Anger

## Stand 15.11.2013

Zwischen 22.10. und 29.10. erfolgte der Oberbodenabtrag auf der Fläche des künftigen Kinderhauses. Ausgespart blieb bislang die Fläche westlich des Feldweges. Sie wird im kommenden Jahr baubegleitend untersucht.

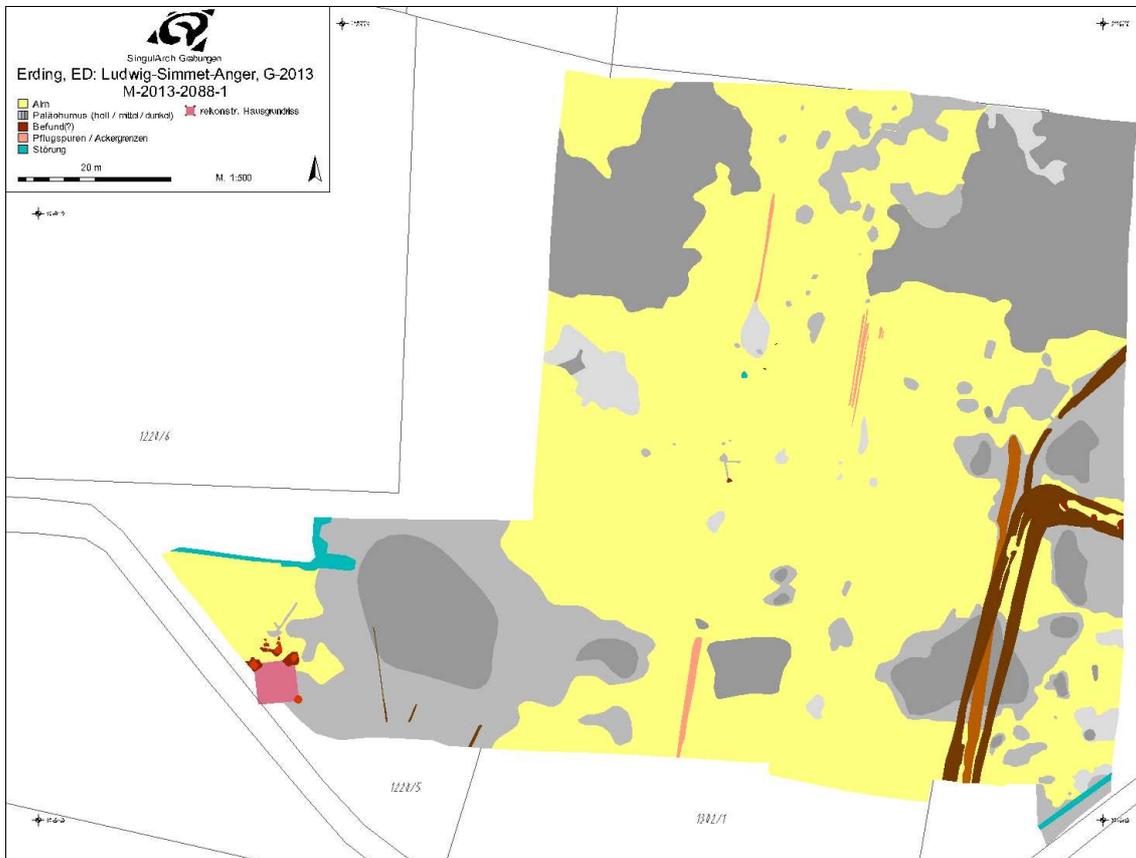


Abb. 1 Aktueller Gesamtplan.

Zu Tage kamen – im äußersten Westen des Grabungsareals – weitere Befunde der bereits 2004 gegrabenen, spätlatènezeitlichen Siedlung. Ein Gebäude passt geradezu idealtypisch in diesen Zeitabschnitt. Es handelt sich um ein aus mächtigen Pfosten konstruiertes Geviert mit enger gestellten, kleineren Pfostengruben vor der Nordseite (Abb. 1, 2 links). Ein nur noch fragmentarisch erhaltenes Gräbchen, dessen Orientierung der Ausrichtung des Pfostenbaus entspricht, war vermutlich Teil einer rechteckigen Umfassung dieses Gebäudes aus dem 2. Jh. v. Chr.



Abb. 2 Links: Profil einer Pfostengrube des spätlatènezeitlichen Gebäudes im Westteil des Grabungsareals. Rechts: Luftbild der Südostecke des Grabungsareals mit Grabenwerk (Norden ist rechts).

Die Südostecke des Grabungsareals wird dominiert von einem mehrphasigen Grabenwerk (Abb. 1, 2). Der Fund einer fein geschliffenen Keule aus einer der zahlreichen Humuslinsen im Nahbereich des Grabenwerkes und eine Silexpfeilspitze ließen zunächst vermuten, es handle sich um eine Anlage des Spätneolithikums (Abb. 3 links).



Abb. 3 Links: jungsteinzeitlicher Keulenkopf. Rechts: frühmittelalterliche Pfeilspitze.

Eine frühmittelalterliche Pfeilspitze aus der oberen Verfüllung des Grabens, der im Norden einen Annex bildet, stellt nun aber die anfänglich vermutete Datierung in Frage. Durch zahlreiche Profile konnte die Struktur und Phasigkeit des komplexen Grabensystems bereits weitgehend geklärt werden (Abb. 4, 5).



Abb. 4 Links: Profil im Südteil gegen Norden. Rechts: Profilzeichnungen zum Grabensystem.

Das Hauptaugenmerk im letzten Grabungsabschnitt wird nun darauf liegen, im Zuge der Restbefundentnahmen der Gräben ausreichend Fundmaterial für eine verlässliche Datierung zu gewinnen, denn die Verfüllungen erwiesen sich bislang als äußerst fundarm.



Abb. 5 Frau Schneider und Herr Determeyer bei der Vorbereitung des Südprofils für die Fotodokumentation.